


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Schule In der Alten Forst

Inspektion vom 18.06.2014 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

„Verbindlichkeit“ und „Sicherheit“ sind die beiden Begriffe, die vom Schulleiter als grundlegend für das Handeln aller Schulbeteiligten der Schule In der Alten Forst genannt werden und die Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit beinhalten. Sie bilden den Rahmen für eine Schulkultur, die davon gekennzeichnet ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sowie die Eltern an einem Strang ziehen, um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern. Dabei verfolgt die Schule In der Alten Forst den Anspruch, allen Schülerinnen und Schülern gleichermaßen eine angenehme Lernatmosphäre mit hervorragender Ausstattung zu bieten. Dies unterstützt sie mit einem auf gutes Lernen ausgerichteten Raum- und Lichtkonzept. Die Schule arbeitet mit einem Förderkonzept, das Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen zu besonderen Leistungen anspricht und mit dem sie gleichzeitig anstrebt, Schülerinnen und Schülern mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf ebenfalls zu fördern. Verbindlichkeit und Sicherheit garantieren die an der Schule erarbeiteten Standards. Den Eltern wird damit die Gewissheit gegeben, dass Lernangebote strukturell verankert sind und alle Kinder ein vergleichbares Lernangebot erhalten, selbst bei Personalfuktuation.

Steuerungshandeln

Das Handeln der Schulleitung ist durch eine hohe Präsenz und Transparenz gekennzeichnet sowie durch den Anspruch sicherzustellen, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hohem Einsatz daran arbeiten, dass Schülerinnen und Schüler gute Leistungen erbringen. Hierdurch gelingt es, die Schule zu einem Ort zu machen, an dem sich alle aufgehoben fühlen. Die Schulleitung ist bei Fragen und Anliegen stets ansprechbar und umfassend informiert. Zudem pflegt sie Kontakt zu allen Schulbeteiligten: den Schülerinnen und Schülern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Eltern.

Die Schulleitung delegiert Aufgaben und die damit verbundenen Verantwortungen; sie bezieht das Kollegium und die Schulgemeinschaft in hohem Maße in Entscheidungsprozesse mit ein. Bei der Verteilung von Aufgaben sind sowohl die vorhandenen Kompetenzen relevant als auch der Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bestimmte Aufgaben übernehmen zu wollen. Die Verbindlichkeit bei der Umsetzung von Aufgaben resultiert aus dem Verantwortungsbewusstsein aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie wird gestützt durch eine klare Erwartungshaltung der Schulleitung sowie durch eine Rechenschaftslegung und das Controlling durch die jeweils verantwortlichen Personen. Durch regelhafte Hospitationen des Schulleitungsteams, aber auch weiterer Funktionsträgerinnen und Funktionsträger zu

den Entwicklungsschwerpunkten wird die Umsetzung der Schulentwicklungsmaßnahmen verfolgt und gesichert. Verpflichtende Fortbildungen beziehen sich auf den schulischen Schwerpunkt der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Darüber hinaus werden sie entsprechend den inhaltlichen Prioritäten geplant, die sich aus den Ziel- und Leistungsvereinbarungen ergeben.

Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler am Schulleben. Sie informiert die Schülerinnen und Schüler auf Treffen der Schulleitung mit den Klassensprecherinnen und -sprechern regelmäßig über schulische Angelegenheiten und ermöglicht es ihnen, Vorschläge für Veränderungen zu unterbreiten. Der Klassenrat wird überwiegend lediglich als Instrument der Konfliktlösung genutzt und findet nicht in allen Klassen gleich häufig statt. Die Schule beteiligt den Elternrat an der schulischen Arbeit und informiert ihn umfassend über alle schulischen Angelegenheiten. Sie fördert in hohem Maße das Engagement von Eltern für das Schulleben sowie zur Unterstützung der Lernprozesse, etwa in der Bücherei.

Für die Kooperation mit dem Träger des Nachmittagsangebots sind klare Strukturen der Kommunikation geschaffen worden, die auf eine stetige Optimierung der Zusammenarbeit ausgerichtet sind. Für die Eltern sind die jeweiligen Verantwortlichkeiten für Vor- bzw. Nachmittag noch nicht immer transparent. Feste werden bereits jetzt gemeinsam geplant und gestaltet.

- stark:**
 - 1.1 Führung wahrnehmen
 - 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
 - 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
 - 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- eher stark:**
 - 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
 - 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:**
 -
- schwach:**
 -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Teamarbeit spielt an der Schule eine herausragende Rolle. Die Schule hat auf diesen Bereich in den vergangenen Jahren einen Schwerpunkt gelegt und feste Strukturen für die Teamarbeit auf Jahrgangs-, auf Fachebene und in Arbeitsgruppen etabliert. Sie werden von allen für sinnvoll gehalten und unterstützen aus Sicht der Pädagoginnen und Pädagogen die Effizienz und die Effektivität der eigenen Arbeit. Um an diese positiven Erfahrungen anzuschließen und sie zu intensivieren, werden künftig vielfältige Feedback-Strukturen implementiert. Die Pädagoginnen und Pädagogen treffen verbindliche curriculare Absprachen, die an vorhandenen Materialkisten, aber auch an einheitlich verwendeten Methoden oder den Lernwegebüchern sichtbar werden. Sie werden regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet.

- stark:**
 - 2.2 Zusammenarbeiten
- eher stark:**
 -
- eher schwach:**
 -
- schwach:**
 -

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die Schule hat kompetenzorientierte Rückmeldeformate für Zeugnisse für alle Jahrgänge entwickelt und erprobt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten in Lernentwicklungsgesprächen Rückmeldungen zu den Leistungen. Die Schülerinnen und Schüler bekommen dabei die Möglichkeit zur Selbstreflexion ihres Lernprozesses. Darüber hinaus erhalten sie auch während des laufenden Schuljahres Rückmeldungen zu ihren auf individuelle Ziele bezogenen Lernfortschritten. Ergänzend sind Lernwegebücher erstellt und erprobt worden, die nun auch für alle Fächer verbindlich eingesetzt werden und die die Schülerinnen und Schüler in die Dokumentation und Selbsteinschätzung ihrer Leistungen regelhaft einbeziehen. Viele Pädagoginnen und Pädagogen setzen Einzelgespräche systematisch und regelmäßig im Alltag ein.

Die Pädagoginnen und Pädagogen werten Ergebnisse von Leistungstests und Lernstandserhebungen systematisch aus und nutzen deren Ergebnisse für die Schulentwicklung, zum Beispiel, um die Förderkonzeption zu überdenken und um zielgerichtet Förderangebote zu unterbreiten. Schulleitung, Jahrgangsteams und Fachgruppen evaluieren gezielt den Unterricht der Schule durch regelmäßige themenbezogene Hospitationen des erweiterten Leistungsteams. Auch die Fachleitungen sehen sich in der Verantwortung für die Qualität des Unterrichts und die Verbindlichkeit von Absprachen. Sie nutzen die Unterrichtsbesuche zum Austausch in den Jahrgangsteams, Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen. Eine kollegiale Interventionsgruppe unterstützt dies.

Systematische kollegiale Feedbackstrukturen sind nicht nur etabliert, sondern sollen auch weiter ausdifferenziert werden, etwa auf die weitere Systematisierung und Optimierung des Feedbacks von Schülerinnen und Schülern und des gegenseitigen Schülerfeedbacks sowie auf die Weiterentwicklung des Unterrichts.

stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Schule In der Alten Forst besticht durch eine sehr durchdachte und konsistente äußere Organisation. Die Lehr- und Lernprozesse zeichnen sich durch sehr klare Strukturen und ein einheitliches Regelwerk aus, die viel Orientierung bieten und zu einem konfliktarmen Miteinander führen. Hierzu gehören eine klare Raum- und Zeitstruktur sowie wiederkehrende Rituale, die in allen Klassen verbindlich eingesetzt werden. Durch stark vereinheitlichte Lernangebote stellen die Pädagoginnen und Pädagogen sicher, dass in allen Klassen in ähnlicher Weise gearbeitet wird. Hierzu gehören sowohl bestimmte Arbeitstechniken, die überall erlernt und angewendet werden, als auch bestimmte Lernmaterialien wie

Karteien, die flächendeckend angewendet werden. Im Vergleich zu Schulen der Referenzstichprobe wird das aktive Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützt, indem ihnen die Möglichkeit gegeben wird, unterschiedliche Lösungswege zu erproben. Auch auf eine effiziente Nutzung der Lernzeit und auf eine Sicherung der Lernergebnisse wird gezielt geachtet. Eher wenige Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, selbst Entscheidungen in Bezug auf die Ausgestaltung ihres Lernprozesses zu treffen. Im Alltag überwiegen Arbeitsaufträge, die in Einzelarbeit bewältigt werden. Auf die Heterogenität der Schülerschaft wird teilweise über binnendifferenzierende Aufgabenstellungen eingegangen, selten über gemeinsames Lernen am gleichen Gegenstand oder über komplexe Aufgabenformate. Der eigene Anspruch an eine breit aufgestellte Förderung von Begabungen und an handlungsorientiertes Lernen wird im Unterrichtsalltag nur bedingt sichtbar.

Um die Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Leistungsniveau systematisch sicherzustellen, sind im Wochenstundenplan unterschiedliche Formen der Förderung in eher homogenen Gruppen vorgesehen. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt auf der Grundlage von Förderplänen, in denen Ziele und Maßnahmen formuliert sind und die auch regelmäßig evaluiert werden. Diese könnten noch mehr die Stärken der Lernenden in den Blick nehmen.

Das erzieherische Handeln an der Schule ist in hohem Maße durch einen von allen Beteiligten getragenen Konsens geprägt. Charakteristisch dafür sind klare Regeln und Strukturen sowie sofortiges Handeln, wenn dieser Konsens von einzelnen Schülerinnen und Schülern in Frage gestellt wird. Abgesichert wird dies durch ein präventives Programm zum sozialen Lernen, „Igor Igel“, die Bearbeitung von Konflikten im Klassenrat sowie Streitschlichterinnen und Streitschlichter.

- stark:** 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Schule sehr wohl und sind sehr zufrieden mit dem schulischen Angebot und der Gestaltung ihrer Lernumgebung. Die Eltern fühlen sich nicht nur gut informiert, sondern auch in den schulischen Alltag eingebunden. Sie werden aus ihrer Sicht als Partner der Schule ernst genommen und unterstützen die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit dem Arbeitsklima und ihren Arbeitsbedingungen sehr zufrieden. Alle Schulbeteiligten identifizieren sich in hohem Maße mit der Schule. Eine Vielzahl von gemeinschaftsstiftenden Veranstaltungen, die im Jahreslauf wiederkehren – wie gemeinsame Feste, Flohmärkte und Ausflüge –, unterstützen dies.

- stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher stark:** -
- eher schwach:** -

schwach:

ohne Bewertung:

-

3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse

3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung